Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5 500 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5 000 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 5 616 000 Mk. Unter Streifb. in Polen monatl. 9 000 000 Mk. Danzig 2,5 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder [illegible] des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und [illegible]

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 105. Bromberg, Mittwoch den 7. Mai 1924. 48. Jahrg.

Die Wahlen in Deutschland.

Verstärkung der Flügelparteien — die große Koalition bleibt erhalten.

Danzig, 6. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Bisher sind nach vorläufiger amtlicher Feststellung **467 Abgeordnete** gewählt, und zwar:

Deutsch-Völkische ca. 30 statt —.
Deutschnationale 96 statt 66,
Deutsche Volkspartei 46 statt 67,
Landbund und Nationalliberale Vereinigung 8 statt —,
Deutsch-Soziale 1 statt —
Bayerische Volkspartei 16 statt 21,
Zentrum 64 statt bisher 68,
Deutsch-Hannoveraner 5 statt 3,
Demokraten 28 statt 38,
Wirtschaftspartei 6 statt —,
Bayerischer Bauernbund 4 statt 4,
Sozialdemokraten 103 statt 186,
Kommunisten 60 statt 14.

Die **nationalen Minderheiten** (Polen, Dänen, Wenden) konnten nicht genug Stimmen für ein Mandat aufbringen.

Der Reichskanzler wird nach Rückkehr des Reichspräsidenten seine Demission anbieten.

*

Die Wahlschlacht im Deutschen Reiche ist geschlagen, und sie hat wenig Überraschungen gebracht. **Die radikalen Flügel zu beiden Seiten der bisherigen Regierungsmehrheit haben den erwarteten starken Zuwachs erhalten, aber die ziffernmäßige Stärke dieser Opposition ist noch nicht so stark, um die große Koalition aus dem Sattel zu heben.** Nach den oben mitgeteilten Zahlen, die nur noch geringe Veränderungen erfahren dürften, wären zwei Mehrheitsbildungen theoretisch möglich, eine bürgerliche Regierung von den Deutsch-Völkischen zu den Demokraten und die bisherige Regierung der Großen Koalition von der Deutschen Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten. Schon die Gegenüberstellung dieser beiden Möglichkeiten zeigt, daß sich praktisch nur mit der zweiten Lösung etwas anfangen läßt. Der Zwist im bürgerlichen Lager ist so tiefgehend und die Marxistische Opposition noch zu stark, um die Grundlagen des Kabinetts Marx zu erschüttern. Trotzdem gibt der Ausgang der Wahlen zu denken.

Es ist möglich, daß die Deutschnationalen, denen vermutlich die acht Abgeordneten der Nationalliberalen Vereinigung als Hospitanten beitreten werden, die stärkste Partei bilden und damit das Reichspräsidium besetzen. Die bisherige Dreimännerpartei der Deutsch-Völkischen hat sich verzehnfacht und erhält in Ludendorff einen markanten Vertreter, während für die Deutschnationalen der Großadmiral Tirpitz als Kandidat für den Posten eines Reichspräsidenten und der junge Fürst Otto von Bismarck als Träger eines zur Verantwortung mahnenden Namens in den Reichstag einziehen. Die Kommunisten, in denen wieder der linksradikale Flügel, der sich völlig den Geboten der Moskauer Zentrale unterwirft, den Ausschlag gibt, haben die fünffache Zahl der Mandate erobert, während sie bisher gerade nur die Fraktionsstärke besaßen.

Außenpolitisch ist als Ergebnis der Wahlen bemerkenswert, daß für die Annahme des Sachverständigenberichtes, der von Helfferich noch unmittelbar vor seinem tragischen Tode in Bausch und Bogen verdammt wurde, eine Mehrheit vorhanden ist. Vielleicht ist diese dem deutschen Volke bevorstehende Entscheidung, die von den Regierungsparteien weidlich ausgenutzt wurde, der Hauptgrund dafür, daß die radikalen Flügel des Reichstages nicht noch weiter verstärkt wurden und damit bis auf weiteres kein Regierungswechsel einzutreten braucht. Die Rücksichten auf den Sachverständigenbericht und auf den Ausgang der am nächsten Sonntag stattfindenden französischen Wahlen haben bei der Wahlagitation eine besondere Rolle gespielt. Daß die deutschen und französischen Wahlen nicht auf einen Tag zusammengelegt wurden, lag gewiß nicht im Sinne der radikalen Rechts- und Linksparteien des neugewählten Parlaments, die ohne diese außenpolitische Beeinflussung ihren Sieg vermutlich noch weiter ausgedehnt hätten.

*

Einzelne Meldungen.

Berlin, 5. Mai. (PAT.) Die Nachrichten über den Ausgang der Wahlen, die im Laufe des Nachmittags eingetroffen sind, zeigen eine bemerkenswerte Verschlechterung der Lage der Regierungsparteien. Die große Zersplitterung der Stimmen hat unerwartete Ergebnisse gezeitigt. Ein solches Ergebnis ist das selbständige Vorgehen der deutschen Industriellen, die am Vorabend der Wahl aus der Volkspartei ausgetreten sind und eigene Listen aufgestellt haben, wodurch sie in erheblichem Maße die Wahlchancen der Partei Stresemann untergraben haben. Die Partei der Industriellen, die unter dem Namen Nationalliberale Vereinigung auftritt, wird sicherlich im Reichstage überhaupt nicht vertreten sein (hier irrt die Polnische Telegraphenagentur! D. Red.) Das Organ Stresemanns, „Die Zeit“, bezeichnet die Niederlage ihrer Partei, d. h. der Volkspartei, als eine überraschende Erscheinung, die hervorgerufen sei durch die Inflation, welche die materiellen Mittel der Partei vernichtet habe. Das Blatt schreibt weiter: Das entscheidende Problem der jetzigen Lage ist die Auslandspolitik und die Stellung der einzelnen Parteien dazu. Die Nationalisten, die den Wahlkampf mit der Absicht, zur Macht zu gelangen, begonnen haben, sind heute verpflichtet, sich über die Entschädigungsfrage zu äußern. Dies ist heute die wichtigste Frage, und von ihr sind alle anderen politischen Fragen in Deutschland abhängig.

Die Warschauer Presse über die Wahlen.

M. **Warschau**, 5. Mai. Als die ersten Nachrichten von dem Wahlausfall in Deutschland in Warschau eintrafen, schrieben die Warschauer Blätter, daß die Nationalisten außerordentlich große Erfolge erringen würden. Sie äußerten ihre Ansicht darüber dahin, daß dies das größte Unglück für Deutschland sein würde. In großen Überschriften wurde die „künftige Zerreißung Deutschlands“ angekündigt. Heute, nachdem das Wahlbild sich ganz verändert hat, ist der Ton der Warschauer Presse sehr pessimistisch geworden. Es wird zugegeben, daß in Deutsch-Oberschlesien nur 48 000 polnische Stimmen gezählt wurden, und daß dort kein polnischer Abgeordneter durchkommen würde. (Zur Erlangung eines Mandates gehören 60000 Stimmen.) Es wird aber hämisch bemerkt, daß die Kommunisten einen riesigen Stimmenzuwachs in Deutsch-Oberschlesien erfahren haben.

*

Das Wahlergebnis im deutschen Oberschlesien.

Oppeln, 5. Mai. PAT. Das Wahlergebnis im Wahlbezirk Oppeln ist folgendes: Es haben Stimmen erhalten die Sozialisten 24 795, die Demokraten 11 046, die Kommunisten 125 408, die Polen (Poln. Volkspartei) 48 364, die Deutschvölkische Partei (Ludendorff) 17 542, die Deutschsoziale Partei 10 702, die Deutsche Volkspartei (Stresemann) 17 778, das Zentrum 192 170, die Deutschnationalen 101 303. Danach entsendet der Bezirk in den Reichstag 3 Kommunisten, 3 Zentrumsmitglieder und einen Deutschnationalen. Da zur Erlangung eines Mandats mindestens 60 000 Stimmen erforderlich sind, werden die Polen in dem Bezirk einen Vertreter in den Reichstag nicht entsenden. Während die Kommunisten im Juli 1922 im Bezirk Oppeln nur 36 625 Stimmen erhalten hatten, erhielten sie beim letzten Mal 125 408 Stimmen. Die Beteiligung an den Wahlen war sehr groß; es wählten im ganzen 445 000 Wähler, d. h. 45 000 mehr als bei den letzten Wahlen.

*

Das endgültige Ergebnis.

Berlin, 6. Mai, vorm. 10 Uhr. (Letzte Drahtmeldung.) **Gewählt wurden 470 Abgeordnete aus 35 Wahlkreisen. Davon Deutschnationale 96, Nationalliberale Vereinigung 9, Deutschvölkische 30, Deutschsozial 4, Deutsche Volkspartei 47, Bayerische Volkspartei 16, Zentrum 84, Demokraten 28, Sozialdemokraten 103, Kommunisten 60, Sonstige (einschließlich Unabhängige) 23.**

Złoty und Polenmark am 6. Mai

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,18¼	Złoty
	100 Złoty =	110	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,18½-5,21	Złoty
	1 Danz. Gulden =	0,89	Złoty
Rentenmark	=	1,24	Złoty

Ein Zwischenfall in der Berliner Sowjetdelegation.

Aus Warschau meldet uns ein eigener Drahtbericht: „Die „Nowiny Warszawskie“, ein am Sonntag erscheinendes Sensationsblatt, meldet unter sensationeller Aufmachung, daß deutsche Polizei in das Gebäude der offiziellen sowjetistischen Handelsvertretung in Berlin eingedrungen sei und in allen Räumen eine genaue Revision vorgenommen habe. Es wurden verschiedene Leute verhaftet. Der russische Gesandte verläßt deswegen Berlin.“

Der Sachverhalt ist folgender:

Zwei Beamte der württembergischen Kriminalpolizei, Grüner und Käßer, hatten den Auftrag, den Untersuchungsgefangenen Bozenhardt von Stuttgart über Berlin nach Stargard zu transportieren. Da sie infolge von Zugverspätung den Anschluß nach Stargard versäumt hatten, beabsichtigten sie, in der Stadt eine Erfrischung einzunehmen. Auf Anraten des Bozenhardt betraten die beiden Beamten das Gebäude Lindenstraße 3, in dem sich nach Angabe des Bozenhardt ein geeignetes Erfrischungslokal befinden sollte, ohne zu wissen, daß in dem betreffenden Gebäude eine russische Handelsvertretung untergebracht ist. In einem Empfangsraum, in den sie geführt wurden, rief Bozenhardt den Anwesenden zu: „Ich bin Bozenhardt und hier angestellt. Dies sind zwei Polizeibeamte aus Württemberg, die mich in Württemberg wegen Landesverrats festgenommen haben und nach Stargard bringen“, worauf er die Flucht ergriff. An der Verfolgung des Gefangenen wurden die beiden Polizeibeamten durch die anwesenden Mitarbeiter der russischen Handelsvertretung gehindert und außerdem genötigt, mit ihnen zu einem von ihnen als „Direktor“ bezeichneten Herrn zu kommen. Als die Beamten in dem Zimmer des Direktors angekommen waren, wurde die Tür hinter ihnen verschlossen. Erst nachdem die Beamten genötigt worden waren, ihre Namen aufzuschreiben, wurde die Tür wieder geöffnet und den Beamten gestattet, das Haus zu verlassen.

Die Kriminalbeamten informierten daraufhin sofort die Polizei und auf Veranlassung des Leiters der politischen Abteilung, Oberregierungsrat Weiß, wurde sofort eine Haussuchung in dem Riesengebäude der Russischen Handelsvertretung angeordnet. Eine große Anzahl Kriminalbeamter, unterstützt von Beamten der Schutzpolizei, rückte auf Lastkraftwagen heran, und gegen 1½ Uhr wurden sämtliche Ein- und Ausgänge des Gebäudes besetzt und alle Anwesenden genau untersucht. Die Arbeit war außerordentlich schwierig, da die Delegation ein Personal von fast 700 Köpfen beschäftigt und da außerdem in dem Gebäude selbst auch die Vertreter deutscher und ausländischer industrieller Unternehmungen sich befanden, die dort geschäftlich zu tun hatten. Aus gewissen Gründen wurde bei einigen leitenden Persönlichkeiten der Handelsdelegation eine nähere Untersuchung ihrer Aktenschränke und Schreibtische vorgenommen und das dort befindliche Material bis zur genauen Prüfung beschlagnahmt. Da die Kriminalbeamten den Flüchtling in das Gebäude zwar hineinlaufen gesehen hatten, aber auch annehmen zu können glaubten, daß der Entflohene sich noch im Hause befinde, mußte das Personal der russischen Delegation auf dem Hofe antreten und jede der im Gebäude befindlichen Personen hatte sich zu legitimieren. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Lettländer festgenommen, der sich ohne Aufenthaltsgenehmigung in Deutschland aufhielt. Die Polizei war jedoch nicht imstande, die Haussuchung zu Ende zu führen.

Der Generaldirektor der russischen Handelsdelegation, Starkow, hatte sich sofort mit der russischen Botschaft in Verbindung gesetzt, und diese legte beim Auswärtigen Amt eine sehr energische Beschwerde ein. Die russische Botschaft stellte sich auf den Standpunkt, daß die Handelsdelegation ein integrierender Bestandteil der Sowjetvertretung in Berlin sei und daher den Schutz der Exterritorialität für sich in Anspruch nehmen könne. Diese Auffassung wird russischerseits mit dem Rapallovertrag begründet, und zwar behauptet die russische Sowjetvertretung, daß der Auslegungsvertrag zum Rapallovertrag der Handelsdelegation den Schutz der Exterritorialität ausdrücklich zusichere. Das Auswärtige Amt hat offenbar daraufhin noch während der Haussuchung dem Chef der politischen Partei den Auftrag zugehen lassen, die Aktion sofort abzubrechen, und die Polizei konnte infolgedessen den Gesuchten nicht mehr auffinden, da sie nicht mehr in alle Räume des Gebäudes eindringen konnte. Dagegen wurde das Mitglied des Angestelltenrates, Wischeropp, festgenommen, sowie der Leiter der russischen Handelsdelegation und der Personalchef. Die beiden letzten Herren wurden jedoch sofort wieder auf freien Fuß gesetzt. Die russische Botschaft hat auf Grund eines Berichtes des Generaldirektors Starkow von der Handelsdelegation eine Beschwerde an das Auswärtige Amt gesandt.

Das Berliner Außenministerium sandte infolge dieses Vorfalls der sowjetistischen Handelsmission eine Verbalnote, in der gegen die gewaltsame Festhaltung der Polizeibeamten Protest erhoben wird. Der Note war ein Protokoll beigefügt, in dem die vorstehende Darstellung des Falles bestätigt wird. In dem Protokoll heißt es weiter, daß die Polizeibehörde infolge des Vorfalls gezwungen gewesen sei, das Gebäude zu umstellen und darin nach dem entflohenen Gefangenen zu suchen. Dabei wurden fünf Beamte der Sowjetdelegation wegen ihrer tätigen Teilnahme an dem Zwischenfall verhaftet. Die deutsche Note betont, daß das Ministerium der Sowjetdelegation das Recht der Exterritorialität bestreitet. Das Ministerium bezeichnet das Verhalten der Beamten der Sowjetdelegation als eine brutale Vergewaltigung der deutschen Rechte.

Eine weitere Meldung der polnischen Telegr.-Agentur besagt: Die Nachricht von den Vorgängen in der Handelsdelegation der Sowjets verbreitete sich gegen 7 Uhr und rief eine große Sensation hervor. Der Sowjetvertreter Krestenski soll heute Berlin verlassen. (Eine weitere Meldung besagt, daß Krestenski bisher Berlin nicht verlassen hat.) Es kann sein, daß infolge dieses Vorganges die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland abgebrochen werden. Es wäre dies ein Ereignis von der höchsten Bedeutung, das zweifellos auf die allgemeine politische Konstellation in Europa von Einfluß wäre. Bezüglich der inneren Politik Deutschlands wird das aktive Auftreten der Regierung Stresemanns gegen die Sowjets für die Wahl kräftig ausgenutzt werden zugunsten der Parteien der Regierung.

Nach einer weiteren Meldung der PAT. tritt das Wolffsche Telegraphenbureau der Mitteilung entgegen, als ob die deutschen Polizeiorgane bei der Haussuchung in der Sowjetdelegation sich brutal benommen hätten. Die Polizei sei gezwungen gewesen, bei einem der Angestellten der Delegation Gewalt anzuwenden, der sich den Beamten bei der Erfüllung ihrer Pflicht widersetzt hatte. Einem der Beamten der Delegation wurde der diplomatische Paß entzogen, weil der Verdacht bestand, daß der Paß falsch war. Nach der Feststellung der Identität wurde ihm der Paß wieder zurückgestellt.

Das Echo

der Posener Rede des Staatspräsidenten.

In seiner Ausgabe vom 1. Mai beschäftigt sich der Warschauer „Robotnik“ mit der Rede, die unser Staatspräsident Wojciechowski gelegentlich der Eröffnung der vierten Posener Messe gehalten hat. Das offiziöse Organ der Polnischen Sozialistischen Partei (P. P. S.) schreibt:

„Der Herr Präsident der Republik hielt bei der Eröffnung der Posener Messe eine politische Rede, die sehr unpolitisch war (um den mildesten Ausdruck zu gebrauchen). Der Herr Präsident der Republik berührte die heikelsten Fragen der Außenpolitik in einer Weise, welche sicherlich die ungünstigsten Kommentare für Polen bewirkt haben wird. Trotz des Vorbehalts: „Sie sollen nicht denken, daß ich Sie um die Kriegstrompete scharen will“, sprach Herr Wojciechowski in drohendem und herausforderndem Tone. Er sagte u. a.: „Erst jetzt kommt der Augenblick, wo wir dank der Finanzsanierung unsere Verteidigung, unser Heer dahin werden bringen können, daß es niemand mehr wagen wird, seine Hand nach polnischen Landen auszustrecken, geschweige denn unsere innerstaatlichen Rechte zu schmälern, und niemand wird es wagen, Richter zu sein zwischen der Regierung und den Bürgern des Polnischen Staates.“ Wenn diese Worte überhaupt etwas besagen sollen, so vielleicht das, daß Herr Wojciechowski gegen den Minderheitenvertrag und gegen die Einmischung des Völkerbundes in diese Angelegenheiten auftritt. Herr Wojciechowski hat in irgend einer wunderlichen Weise ausgeklügelt, daß, wenn wir ein gut ausgerüstetes Heer besitzen werden, es niemand mehr „wagen“ wird, nach der Erfüllung des **Minderheitenvertrages zu fragen.**

Wir fragen: ist dies die Politik der Regierung oder die Politik des Herrn Präsidenten? Seinerzeit hat sogar Herr Marjan Seyda seine Unzufriedenheit über verschiedene politische Auslassungen des Herrn Wojciechowski zum Ausdruck gebracht. Hat Herr Zamoyski die Rede des Herrn Wojciechowski vor ihrer Verkündigung durchgesehen? Wenn nicht — was für ein Außenminister ist er denn da?

Die Angelegenheit von Reden solcher Art muß im Sejm mit aller Entschiedenheit zur Sprache gebracht werden. Es muß endlich einmal festgestellt werden, wer derartige „Schönrednerei" zu verantworten hat." —

Im Gegensatz hierzu heißt der „Dzień Polski", das Organ der polnischen Landwirte, die Ausführungen des Herrn Staatspräsidenten in vollem Umfange gut, polemisiert gegen jene Blätter, die anderer Ansicht hierüber sind und stellt fest, daß der Staatspräsident das ausgesprochen habe, „was jeder Pole fühle, aber häufig nicht auszusprechen vermag". Anknüpfend an die auch vorstehend vom „Robotnik" zitierten Worte des Herrn Wojciechowski führt das Blatt aus, daß diese Worte eine Zurechtweisung der deutschen Bürger Polens dahingehend seien, daß der Weg zu einer Verständigung mit dem polnischen Volke nicht über Genf führe, daß die Deutschen sich unbedingt loyal zu verhalten hätten und sich ein für allemal von ihren Revanchegelüsten (?) verabschieden müßten. (Es verlohnt sich nicht mehr, auf diese kindlichen Verleumdungen einzugehen. Die deutsche Minderheit hat von ihrem guten Recht, das Genfer Forum anzurufen, immer nur dann Gebrauch gemacht, wenn ihre Vorstellungen in Warschau vergeblich waren. D. Red.)

Der „Dzień Polski" stellt ferner fest, daß die Worte Wojciechowskis: „. . . Noch sind nicht alle polnischen Lande, noch nicht alle für unser Leben unbedingt notwendigen Zentren mit dem Mutterlande vereint", eine Antwort darstellen auf die Rede des deutschen Reichskanzlers Marx in Sigmaringen, wo dieser erklärt haben soll, daß Deutschland weder mit der Losreißung Oberschlesiens noch mit dem Bestehen eines pommerellischen Korridors einverstanden sein werde. (Der deutsche Reichskanzler hat diesen falsch gedeuteten Teil seiner Rede bereits in einer Erklärung richtiggestellt. Es muß darum nur doppelt auffallend wirken, daß die Rede des Staatspräsidenten durch die amtliche polnische Telegraphenagentur verbreitet wurde. D. Red.) Der „Dzień Polski" erinnert Deutschland daran, daß auch Polen unzufrieden sei und daß ihm das, was es besitze, nicht genüge. Das Blatt zählt dann die angeblichen polnischen Wünsche auf, wobei es auch von Ermland und Masuren als in preußischer Knechtschaft befindlichen polnischen Gebietsteilen spricht. Zum Schluß heißt es u. a.: „Die Posener Rede des Herrn Staatspräsidenten müßte ein Wendepunkt in unserer Politik sein, da sie ein klares zusammenfassendes und durchdachtes Programm für die Zukunft darstellt."

*

Die PAT. beschwichtigt.

Wie die Polnische Telegraphenagentur mitteilt, ist sie zu der Feststellung ermächtigt, daß die Posener Rede des Präsidenten der Republik Polen einen durch und durch friedlichen Charakter getragen habe. Die Ausführungen des Präsidenten gipfelten in dem Satze: „Ich hege den festen Glauben an die große Macht der polnischen Arbeit und der polnischen Kultur, dank welcher es uns mit der Zeit möglich sein wird, das zu erreichen, was wir bisher nicht erreicht haben. Außerdem habe der Präsident mit Nachdruck erklärt, daß seine Worte nicht als das Anstimmen einer Kriegsfanfare gedeutet werden dürften.

Es ist anzunehmen, daß diese begrüßenswerte Erklärung unserer Regierung nach der verurteilenden Stellung der Auslandspresse (besonders in der Schweiz und in Italien) zu der Posener Rede des Herrn Staatspräsidenten notwendig erschien.

Das Memelstatut noch nicht bestätigt.

M. Warschau, 5. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Polnische Blätter hatten gemeldet, daß das Memelstatut durch den Botschafterrat bestätigt worden sei. Aus gut informierter Quelle erfahre ich hierzu, daß die Nachricht nicht stimmt. Der Botschafterrat hat eine solche Entscheidung noch nicht getroffen.

Die belgische Vermittelungsaktion in London.

London, 4. Mai. PAT. Wie von gut informierter Seite gemeldet wird, beschäftigten sich die englischen und beligischen Minister mit der Frage der Entschädigung in Verbindung mit dem Bericht der Sachverständigen und mit den Änderungen, wie sie im Ruhrbecken eingeführt werden sollen. „Evening Standard" berichtet, daß es diesen Staatsmännern gelungen sei, befriedigende Fortschritte zu machen. Die belgischen Minister schlugen wor, daß, wenn Deutschland die Bedingungen nicht einhalten sollte, die in dem Bericht der Dawes-Kommission vorgesehen sind, die Verbündeten gegen Deutschland den wirtschaftlichen Boykott verhängen sollen. Ferner schlugen die belgischen Minister die Erledigung der mit der Eisenbahnregie im Ruhrgebiet zusammenhängenden Fragen im Wege des Kompromisses vor. Poincaré will bekanntlich die Regie auch in Zukunft beibehalten.

Maireden in Utopia.

Macdonald und Trotzki: wer behält recht?

Macdonald hat zum 1. Mai eine Botschaft erlassen, in der er unter anderem sagt, in diesem Jahre werde der Tag des internationalen Friedens sicher kommen. Die Nationen seien der Konflikte müde und des Kriegshasses sowie der Kriegsmentalität überdrüssig. Sie suchen neue Wege für Freundschaft und Sicherheit. Möge der nächste Maitag den Völkerbund als Parlament aller Nationen vorfinden. Nichts könnte diese große Leistung besser kennzeichnen, als wenn das erste Gesetz des Völkerbundes den Maitag überall als Festtag der Weltfreundschaft und des Weltfriedens bestimmen würde. Der Tag sei voller Erinnerungen an die Unzulänglichkeit alter Zwiste, aber lebendig und viel Hoffnung für die große Gemeinschaft der Menschen könne geschöpft werden.

Trotzki sprach in der Festsitzung des Moskauer Sowjets über die Bedeutung des 1. Mai. Wir sehen, wie die Regierung Macdonalds Furcht vor ihrer Bourgeoisie hat. Wenn die Arbeiterregierung in England Mut besäße, würde sie mit uns einen Vertrag schließen, welcher die ganze Weltgeschichte umstürzen würde. Eine Verbindung der russischen Arbeiterschaft mit der englischen wäre eine Grundlage des Friedens. Aber die Regierung Macdonalds erfüllt gegen ihren Willen eine riesige vorbereitende Aufgabe und wird eine revolutionäre Bewegung in England verursachen. Macdonald hat unlängst gesagt: Wir haben gegen Moskau gekämpft und gesiegt. Das ist nicht richtig. Macdonald kann über das von dem großen Lenin aufgebaute rote Moskau nicht siegen. Derjenige, welcher über das rote Moskau siegen könnte, ist noch nicht geboren.

Prophete rechts, Prophete links! — Das Weltkind in der Mitte steht beiden skeptisch gegenüber.

Aus den Sejmklubs.

A. E. M. Warschau, 4. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Wyzwolenie-Klub beriet unter Vorsitz des Vizepräsidenten Dąbski. Abg. Thugutt berichtete ausführlich über seine Reise nach Italien und England, wo er mit den dortigen politischen Faktoren konferiert hatte. Nach längerer Diskussion wurde folgende Resolution angenommen: Nach Anhörung des Sachverständigenberichts des Präsidenten Thugutt über seine Auslandsreise drückt der Wyzwolenie-Klub seinem Präsidenten Thugutt seine glühende Anerkennung und seinen Dank aus für die unternommenen Schritte zum Ziele des Zustandekommens einer sachverständigen Meinung über die Verhältnisse Polens und zur Zerstreuung der Vorurteile, die über Polen die feindliche Propaganda auf dem internationalen Terrain verbreitet.

*

Der jüdische Klub beschäftigte sich mit den Projekten der Regierung bezüglich der administrativen Reorganisation in den Ostgebieten und der Erledigung mancher, die nationalen Minderheiten betreffenden Angelegenheiten. Es wurde beschlossen, das Präsidium der jüdischen Parlamentskommission zu beauftragen, den Gang der Verhandlungen in dieser Angelegenheit zu überwachen und dafür Sorge zu tragen, daß die Rechte der nationalen Minderheiten gewahrt werden. Außerdem wurde der Beschluß gefaßt, das Projekt betreffs der Rechte der jüdischen Gemeinschaft im Sejm einzubringen und für schnellere Erledigung des schon eingebrachten Antrags in der Frage des Schulwesens der nationalen Minderheiten in Polen Sorge zu tragen. Es wurde schließlich eine Kommission erwählt, welche die Anträge, die sich gegen die starke Belastung der jüdischen Minderheit mit Steuern richten, bearbeiten soll.

*

Der Sejmklub des Nationalen Volksverbandes entsandte zum Ministerpräsidenten Grabski eine Delegation, die die Forderungen des Klubs betreffs der Innenpolitik der Regierung zum Ausdruck bringen sollte. Der Klubvorsitzende Głąbinski stellte die Zweifel des Klubs betreffs der von der Regierung beabsichtigten Personalveränderungen in verschiedenen Ministerien dar, sprach sich über die beabsichtigte Politik der Regierung in der Frage der Ostgebiete aus, wobei seine Meinung von der der Regierung stark abwich, und kritisierte besonders die Sparmaßnahmen der Regierung in der Staatsverwaltung und beim Militär. Alsdann wurde an der Steuerschraube Grabskis Kritik geübt. Bei der Steuereinschätzung müsse Bedacht darauf genommen werden, daß das Publikum nicht allein im Augenblick, sondern auch in der Zukunft steuerkräftig erhalten werde. Durch die bisherigen Steuermaßnahmen der Regierung werde aber die künftige Steuerkraft des Volkes zerstört oder dieser wenigstens starker Abbruch getan. Andere Mitglieder der Delegation stellten allerlei Vorkommnisse bei der Einziehung der Kommunalsteuern dar. Man sei allgemein mit der Tätigkeit der Kreisverwaltungen nicht einverstanden. Die Kreisausschüsse werden bei ihren Einnahmen und Ausgaben nicht kontrolliert. Die Delegation forderte von der Regierung die Erlaubnis zur Ausfuhr von Getreide und lebendem Inventar. Im Lande haben die landwirtschaftlichen Erzeugnisse keinen genügenden Absatz, die Landbevölkerung ist infolgedessen nicht in der Lage, Gelder zur Bezahlung der Steuern einzunehmen. Auch die städtische Bevölkerung sei mit Steuern überlastet. Abg. Rzepecki erinnerte an die Resolution der Kaufmannschaft auf der Posener Messe gegen die zu hohe Besteuerung der Kaufmannschaft.

Französische Stimmen gegen Polen.

M. Warschau, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die Agencja Wschodnia meldet am 4. Mai aus Paris: In kürze wird in Wien ein Kongreß der unterdrückten Völker stattfinden. Gegenwärtig wurde eine heftige Kampagne begonnen, die sich vor allem gegen Polen richtet. Der radikale „Ere Nouvelle" verbreitet einen Appell unter dem Titel „Weißer Terror in Polen", in welchem Polen Barbarei vorgeworfen wird. Den Organisatoren der polenfeindlichen Kampagne sei es gelungen, 25 bedeutsame Namen unter den Appell zu bringen. Darunter sind sehr bedeutsame Professoren, Politiker und Literaten, wie Painlevé, Herriot, Aulard, Beraud, Rebouse und Romain Rolland. In dem Aufruf werden folgende „Verbrechen Polens" aufgezählt: Verfolgung der Presse, polizeiliche Repressalien, schlechte Behandlung von 3000 politischen Gefangenen in Gefängnissen ohne Licht bei schlechter Luft und schlechtester Beköstigung, die Gefangenen werden sogar, wie der Appell weiter lautet, geschlagen, auch werden sie Torturen unterworfen. Unter anderem wird der Tod der Olga Bessarabowa als Folge der schlechten Behandlung im Gefängnis angeführt. Einen ähnlichen antipolnischen Artikel hat gestern „Rappel" nachgedruckt.

Republik Polen.

Aus der Budgetkommission.

M. In der Budgetkommission wurde weiter über das Budget des Kriegsministeriums beraten. Es wurde über die Militärbauten gesprochen. Abg. Czetwertyński (Z. L. N.) stellt den Antrag, die zu hoch gegriffenen Zahlen bedeutend herabzusetzen. Hieran schloß sich eine lebhafte Diskussion. Es wurde hierauf der Beschluß gefaßt, eine Spezialkommission zur Prüfung der Angelegenheit zu bilden. In die Kommission wurden gewählt: Łazewski (Z. L. N.), Ostrowski (Piast), Romocki (Ch. Dem.), Sliwinski und Miedzinski (Wyzw.)

Vom Außenministerium.

M. In den nächsten Tagen wird der vakante Posten eines Vizeministers im Außenministerium besetzt werden. Als Kandidaten gelten der frühere politische Departementsdirektor Kotrzynski sowie der gegenwärtige Gesandte in Wien Lasocki.

Neuartige politische Argumente.

Über eine etwas lebhafte Versammlung von Piasten und ehemaligen Mitgliedern des Piastenklubs berichtet der „Kurjer Lwowski": Sonntag, 27. April, fand in Konikowo bei Lemberg eine stürmische politische Versammlung statt, an der u. a. die Abgeordneten Bryl und Pawłowski und die Piastmitglieder Dzend-- und Blaike teilnahmen. In der Versammlung kam es zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Abg. Bryl ziemlich beschädigt von dem Tische herunterfiel, von dem aus er gesprochen hatte. Abg. Pawłowski andererseits versetzte Abg. Dzendzel, dem Generalsekretär des P. S. L.-Piast und persönlichen Sekretär des früheren Ministerpräsidenten Witos, zwei schallende Ohrfeigen. Der so schnöde Behandelte sandte Herrn Pawłowski seine Sekundanten.

Besuch des Staatspräsidenten in Krakau.

M. Gestern wurde den Krakauer Behörden die Mitteilung gemacht, daß der Staatspräsident Wojciechowski am 18. d. M. nach Krakau kommen wird, um an der Fahnenweihe des 20. Infanterieregiments teilzunehmen.

Generalstabschef Stanislaus Haller

ist Sonntag vormittag in Begleitung des Obersten im Generalstab Kasprzycki nach Paris abgereist. Er wird sich in Paris zwei Wochen lang aufhalten. M.

Der Generalkommissar der Republik Polen

in Danzig, Minister Straßburger, ist gestern in Warschau eingetroffen.

Virtuti Militari für den General Weygand.

M. Am 3. Mai fand auch in der polnischen Gesandtschaft in Paris eine Konstitutionsfeier der polnischen Gemeinde statt. Bei dieser Gelegenheit überreichte der polnische Gesandte Chlapowski im Namen der Warschauer Regierung dem französischen General Weygand den Orden Virtuti Militari.

Die neue Verhandlung gegen Baginski und Wieczorkiewicz

vor dem Obersten Militärgericht in Warschau findet am heutigen 6. Mai statt. Beide Angeklagte sind bekanntlich in den beiden ersten Verhandlungen zum Tode durch Erschießen verurteilt worden.

*

M. Sejmmarschall Rataj hat sich für einige Tage nach Zakopane begeben. Während seiner Abwesenheit wird Vize-Sejmmarschall Siegmund Seyda ihn vertreten.

M. Der amerikanische Gesandte in Warschau Gibson ist bekanntlich als amerikanischer Gesandter nach Bern (Schweiz) versetzt worden. Er ist am 4. Mai nach Bern abgefahren.

Deutsches Reich.

Drohende Kabinettskrise in Mecklenburg.

Die Schwierigkeiten, mit denen die neue Rechtsregierung in Mecklenburg-Schwerin eigentlich schon vom ersten Tage ihres Bestehens an zu kämpfen hatte, haben sich nunmehr zu einer akuten Krise verdichtet, die den Sturz des Kabinetts herbeizuführen droht. All die Rücksicht, welche die mecklenburgischen Deutschnationalen auf die Deutschvölkische Freiheitspartei bisher genommen hat, um sich die wohlwollende Duldung der für eine Regierungsmehrheit unentbehrlichen äußersten Rechten weiter zu sichern, und die soweit gegangen ist, daß die mecklenburgischen Deutschnationalen zu ihrem Programm scharf widersprechenden Wirtschafts- und sozialpolitischen Zugeständnissen sich verstehen mußten, haben nichts geholfen. Seitdem der deutschnationale Ministerpräsident v. Brandenstein in der Berliner Ministerpräsidentenkonferenz seine Zustimmung zum Gutachten der Sachverständigen erklärte, wird er von den Deutschvölkischen aufs schärfste angegriffen.

Die deutschvölkische Fraktion hat den Deutschnationalen erklärt, daß sie gegen den von den Sozialdemokraten und Kommunisten angekündigten Mißtrauensantrag gegen das Ministerium Brandenstein nicht stimmen würden, wenn nicht vor dem Wiederzusammentreten des Landtags der Rücktritt des Herrn v. Brandenstein erfolgt sei. Angeblich soll die Deutschnationale Partei nicht beabsichtigen, diesen fallen zu lassen, so daß ein Sturz des Kabinetts unvermeidlich erscheint. Die Deutschvölkischen setzen somit trotz unablässigen guten Zuredens der Deutschnationalen ihre durchaus selbständige Politik fort, deren Hauptgrundsatz die Absage an jede neuerdings auch den Deutschnationalen zum Vorwurf gemachte Kompromisselei ist.

Wird Hitler amnestiert?

Entgegen den Gerüchten über eine Amnestierung Hitlers und seiner Mitverurteilten erklärt die bayerische Regierung, daß sie über eine Aufhebung der Strafe noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt habe. Es verlautet aber, daß der Justizminister Gürtner bevollmächtigt wurde, einen entsprechenden Antrag an den Ministerrat zu richten.

*

Die Meldung reichsdeutscher Blätter, daß der Ministerpräsident v. Knilling nach den Pfalzwahlen, also nach dem Vorliegen der gesamten Wahlergebnisse für den bayerischen Landtag zurücktreten werde, wird der Korrespondenz Hoffmann von zuständiger Seite bestätigt.

Die japanische Regierung hat der Bank von England mitgeteilt, daß sie bereit sei, sich mit einem Betrage von 500 000 Goldmark an dem Kapital der deutschen Gold-Kreditbank zu beteiligen.

Aus anderen Ländern.

Die Vorgeschichte der Frankstützung.

Sensationelle Mitteilungen des „Daily Telegraph" zur Vorgeschichte der Frankstützung werden dem Londoner Korrespondenten des „B. T." durch einen Gewährsmann, der mit offiziellen belgischen Kreisen Fühlung hält, bestätigt. Danach mußten Frankreich und Belgien im voraus den Amerikanern versprechen, das Sachverständigengutachten anzunehmen. Ministerpräsident Poincaré hatte persönlich seine Zusage gegeben, fand aber damals nicht die Zustimmung der übrigen Kabinettsmitglieder. Dies führte zum Rücktritt des französischen Ministeriums. Erst das neue Kabinett Poincarés stimmte dann zu. Im Falle der Sabotierung des Versprechens durch Poincaré wird Amerika den Frank wieder fallen lassen. England wurde von diesen Abmachungen unterrichtet und stimmte ebenfalls zu.

Ernste Lage in Syrien.

Die „Times" berichten aus Konstantinopel: Obwohl es unmöglich ist, über die Front in Syrien genaue Nachrichten zu erhalten, so ist doch zweifellos, daß sich dort die Verhältnisse immer schwieriger gestalten. Die türkische Regierung in Angora zeigt sich zwar uninteressiert und stellt fest, daß türkische Truppen in keiner Weise gegen die Franzosen kämpfen, es sich also ausschließlich um den Widerstand der Bevölkerung gegen die französische Herrschaft handle. Anderseits kommt aus Adana Nachricht, daß dort der Kommandant des 50. Armeekorps, Faher Eddin Pascha angekommen sei, um Truppenmanöver zu leiten. Das Feuer der französischen Artillerie soll bereits 11 Dörfer vernichtet haben. Weiterhin verschleppen die Franzosen vielfach die Bevölkerung. Die Armenier, welche von den Franzosen unterstützt werden, nützen dies zu einer Schreckensherrschaft gegen die türkische Bevölkerung aus.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 105.

Bromberg, Mittwoch den 7. Mai 1924.

Pommerellen.

6. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

* **Vereinheitlichung der Preisangabe nach Maß und Gewicht.** Der Stadtpräsident gibt bekannt, daß auf Grund des Rundschreibens des Wojewoden von Pommerellen vom 28. März d. J. die Preise, vor allem für Gegenstände des täglichen Gebrauches, sowohl in den Preislisten wie auf den Waren selbst in rechtsgültigen Maßeinheiten angegeben sein müssen; diese sind folgende: 1. Längenmaß-Einheiten: Meter, Dezimeter und Zentimeter, 2. Flächenmaß-Einheiten: Quadratmeter, Deziquadratmeter und Zentiquadratmeter, 3. Hohlmaß-Einheiten: Kubikmeter, Hektoliter (= 100 Liter) und Kwaterka (= 1/4 Liter), 4. Gewichts-Einheiten: Tonne, Quintal, Kilogramm und Dekagramm (Tonne = 1000 Kilogramm, 1 Quintal = 100 Kilogramm und 1 Kilogramm = 100 Dekagramm). Die Preise für eine geringere Warenmenge als ein Kilogramm müssen in Dekagramm, z. B.: 1, 2, 5, 10, 20, 40, 50 usw. Dekagramm angegeben werden. Die Bezeichnung des Warenquantums in Teilen von Kilogramm (z. B. 1/2, 1/4, 1/8 usw. Kilogramm) ist nicht gestattet. 100 Kilogramm sind stets Quintal zu nennen. Die für 100 Kilogramm bisher manchmal angewendeten irrigen Bezeichnungen, wie Meterzentner, Doppelzentner, Scheffel, sind unzulässig. *

*

A. **Am polnischen Nationalfeiertag** fanden auch hier festliche Veranstaltungen mancherlei Art statt: ein großer Umzug mit Spalierbildung, Festfeier mit Ansprachen auf dem Getreidemarkt, Schulfeiern u. a. m. *

A. **Die alte Schützengilde** (früher König Friedrich Wilhelm-Schützengilde) hatte am Sonntag ihr Maischießen. Der alte Schießstand kann trotz des vorjährigen Schadenfeuers, welches den großen Saal völlig zerstörte, wieder benutzt werden. *

e. **Die Bettelei** nimmt hier mit fortschreitender Jahreszeit noch zu. Abgesehen von dem Straßenbettel verschiedenster Art, wird man auch in seiner Wohnung stark durch die Hausbettler belästigt. Wenn ja auch zugegeben werden muß, daß durch die starke Arbeitslosigkeit und andere Umstände unter manchen Bevölkerungsklassen große Not herrscht, so kann doch nicht verschwiegen werden, daß in vielen Fällen nicht die Not zum Einsammeln von milden Gaben zwingt. Folgende Fälle mögen die Behauptung beweisen. In diesen Tagen kamen in eine Familie drei Schulknaben um Brot ansprechen. Da man dort prinzipiell kein Brot gab, so wurden die Burschen zum nächsten Tage zum Mittagessen bestellt. Tatsächlich erschienen sie auch und begannen die ihnen gereichte Mahlzeit zu verspeisen. In einem unbemerkten Augenblick stellten die Burschen aber die kaum angerührten Eßnäpfe hin und verschwanden. Der eine hatte noch nicht einmal das Fleisch verzehrt. Zu einem kleinen Geschäftsmann kam ein Bettler, um eine Gabe bittend, damit er seinen Hunger stillen könne. In Ermangelung von etwas anderem schnitt ihm der Mann ein Stück Brot. Als der Bettler ein unzufriedenes Gesicht machte, meinte der Geschäftsmann, daß er in heutiger Zeit auch gezwungen sei, trockenes Brot zu essen. Der Bettler nahm das Brot und verschwand. Nach kurzer Zeit kam das Kind des Kaufmanns mit dem Stück Brot nach Hause. Es hatte auf der Treppe der in der Nähe befindlichen Schule gelegen. Man kann sich nicht wundern, wenn nach solchen Vorkommnissen den Menschen die Lust zum Geben vergeht. *

e. **In dem hiesigen Zuchthaus** wurden früher die Sträflingsarbeiten an verschiedene Unternehmer vergeben. Besonders Korbmacherei und Bürstenfabrikation wurde lange Jahre dort betrieben. Auf Beschwerden der durch die Zuchthauskonkurrenz geschädigten Handwerkskreise traten verschiedene Änderungen in der Beschäftigung ein. Zurzeit werden die Zuchthäusler mit Korbmacherei und Korkenfabrikation beschäftigt. Große Mengen Korkenrinde werden bezogen und zu den verschiedensten Flaschenkorken verarbeitet. *

A. **Von einem bissigen Hunde** eines Passanten wurde am Montag ein Kind auf der Straße schwer verletzt; auch wurden ihm die Kleider zerrissen. Bei der zunehmenden Zahl großer, bissiger Hunde wäre es erwünscht, daß von der Polizei darauf geachtet würde, daß bissige Tiere nur mit einem Maulkorb versehen auf die Straße gebracht werden, Gewöhnlich hält es schwer. die Besitzer solcher Tiere derart festzustellen, daß ihre Bestrafung erfolgen und sie zum Schadenersatz herangezogen werden können. *

Thorn (Toruń).

‡ **Die Wahl des neuen Stadtpräsidenten von Thorn** steht auf der Tagesordnung der für den kommenden Mittwoch angesetzten Stadtverordnetenversammlung. Kandidaten sind die Herren Rechtsanwalt Bolt und Barański, Leiter der Landesversicherungsanstalt in Posen, ein Bruder des hiesigen Kaufmanns und Bankiers. Aussicht auf den Posten hat auch der jetzige Vizepräsident Jankowski. **

‡ **Thorner Viehmarktbericht.** Der Viehmarkt am 1. Mai wies einen Auftrieb von 61 Läuferschweinen, 174 Ferkeln, 20 Fettschweinen und 12 Ziegen auf. Die Preise betrugen in Złotys für Ferkel (pro Paar) 10—13, für Läufer unter 35 Kilogramm Lebendgewicht 16, über 35 Kilo Lebendgewicht 22, für Fettschweine pro 50 Kilogramm Lebendgewicht 33 bis 44 und für Ziegen 16 bis 22. **

—* **Schlachthausstatistik.** Die städtische Schlachthausdirektion veröffentlicht eine Statistik über die Schlachtungen im Jahre 1923. Danach wurden geschlachtet: Rinder 3225 (3527 im Jahre 1922), Bullen 1676 (2390), Ochsen 346 (281), Jungvieh 761 (1570), Kälber 6434 (6546), Schweine 14 455 (17 655), Schafe 4434 (6319), Ziegen 208 (227) und Pferde 81 (77). Demzufolge wurde im Jahre 1922 erheblich mehr Fleisch verbraucht als im vorigen Jahre. **

—* **Infolge der zunehmenden Bettlerplage** erließ der Polizeikommandant von Thorn den Befehl an sämtliche Polizeiorgane (in und außer dem Dienst), daß sie jeden Bettler, den sie antreffen, sofort dem nächsten Kommissariat übergeben. **

—* **Folgende Fundgegenstände** können von rechtmäßigen Eigentümern auf dem Rathause, Zimmer 20, in Empfang genommen werden: eine Brosche, ein Paar Ohrringe, vier Schlüssel, ein Paß für F. S., Schirm, Papiere für J. K., Brieftasche mit Bargeld und Papiere für J. S., Handschuhe, Damenhandtasche und militärische Ehrenzeichen. **

—* **Aus dem Landkreise Thorn**, 5. Mai. Verschiedene „einseitige Optanten“, die vor Jahresfrist Gesuche um Einbürgerung gemacht haben, erhielten jetzt den Bescheid, daß ihre Gesuche nicht berücksichtigt werden würden. Es steht ihnen aber noch Beschwerdeführung an das Ministerium offen.

* **Dirschau** (Tczew), 5. Mai. Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde die Familie des Lokomotivführers K. in der Königsberger Straße betroffen. Am Sonnabend früh, als Frau K. zum Baden ihres Jüngsten heißes Badewasser in einer Wanne auf den Fußboden gestellt hatte, trat das 1½ Jahre alte Söhnchen an das Gefäß heran, wobei es stolperte und hineinfiel. Hierbei hat es sich hauptsächlich die Füße stark verbrüht, jedoch nicht lebensgefährlich. Durch den dabei erlittenen Schreck aber trat wahrscheinlich eine Herzlähmung hinzu, welcher der Kleine dann nach 24stündigem Leiden gestern früh leider erlag.

* **Konitz** (Chojnice) 5. Mai. In der letzten Woche wurde auf der Hennigsdorfer Chaussee an der Eisenbahn-Unterführung an einer etwa 30jährigen Frau ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Der Täter ist ein junger Mann, dem man bereits auf der Spur ist. Es ist dies nunmehr der vierte Fall, der sich dort zugetragen hat.

Die vierte Posener Messe.

(Von unserem eigenen Berichterstatter.)

Posen, 5. Mai. Die Posener Messen sind in einem noch größeren Maße als die Lemberger zum Preis- und Nachfrageregulator für den Handelsmarkt geworden. In diesem Jahre stand die Messe unter dem Eindruck der Stabilisierung der polnischen Valuta, und man kann nicht behaupten, daß dieser Umstand belebend wirkte. Die Kaufmannschaft hat sich offensichtlich in die neuen Währungsverhältnisse noch nicht hineingefunden, und die unerwartet große Flauheit im Kleinhandel zur Osterzeit hat auch den Grossisten Zurückhaltung in ihren Abschlüssen auferlegt. Die Geldknappheit infolge des Steuerdruckes und das schlechte Wetter haben das übrige getan. Vielleicht haben die beunruhigenden Nachrichten von der Sowjetgrenze über die angebliche Mobilisierung der Russen und der Rumänen lähmend gewirkt. Die Abschlüsse waren gering trotz der besonders großen Aufmachung, der großen Anzahl der Ausstellungsgegenstände und des Besuchs des Staatspräsidenten, dessen Rede anläßlich der Eröffnung der Messe übrigens nicht geeignet war, die Gemüter zu beruhigen und die Kaufkraft anzuregen. Ziffernmäßig stellt sich das Bild der Entwicklung der Posener Messen folgendermaßen dar:

1. P. M.	2. P. M.	3. P. M.	4. P. M.	
28.5.-5.6.21	19.3.-27.3.22	29.4.-4.5.23	28.4.-4.5.24	
1200 Exponate	1720 Exponate	2183 Exponate	2860 Exponate	
20%	18,5%	24%	27%	Metallfabrikate
20,23%	15,59%	14%	19%	Textilien
11,22%	15%	12%	11%	Chemikalien
5,23%	7,44%	7,3	7%	Papierbranche
6,78%	6,3%	6,5	6,4	Holzbranche
4,12%	6%	5,25	4,8	Galanterie
6%	5,47%	5	4,7	Leder
3,25%	5%	4,5	4,1	Elektrotechnik
2,56%	3,53%	3	3,2	Keramik
2,11%	1,97%	2,5	2,1	Borstenfabrikate

Die Beteiligung der Ausländer war äußerst gering: Es waren nur 12 Exponate ausländischer Firmen zu sehen. Allerdings die Danziger nicht mit eingerechnet, welche in diesem Jahre zahlreicher, als in den vorhergegangenen in Posen erschienen sind. Die Zahl der Besucher war in diesem Jahre um 15 bis 20 Prozent geringer, als im vorigen. Bisher wurden nicht ganz 80 000 Besuchende registriert. Am letzten Tage der Messe wurde daher verlautbar, daß die Dauer der Messe um eine weitere Woche verlängert werde.

Besonders enttäuscht schienen die schlesischen Hüttenbesitzer und die Lodzer Großindustriellen heimzukehren. Der große Aufwand, den die Firmen Scheibler, Heinzel u. Konitzer, Borst u. a. m. gemacht haben, hat sich nicht rentiert. Auch der Besuch vom Balkan war in diesem Jahre bedeutend schwächer, als im vorigen, und beschränkte sich lediglich auf ein halbes Dutzend Rumänen. Die Durchschnittsengrospreise gestalteten sich, in tausenden von Polenmark gerechnet, folgendermaßen:

Metalle:
rohes Gußeisen 350,
Gußfragment 220,
Verkaufseisen 165,
Falzeisen (kaltes) 885,
Draht (runder, gepfälzt, von 5 1— … und kantiger
von 5 1—8 Millimeter) 565,
Blech (Grundpreis) 575,
Koks:
harter 100—130,
weicher 95,
Steinkohle:
gr. Nuß 75—80.

Alle Preise sind franko Bahnhof Warschau zu verstehen.

Textilien sanken im Preise täglich, denn es hat sich während der Messe die Tatsache herausgestellt, daß sich englische Ware, sogar etwas besserer Qualität, billiger im Preise stellt, als die inländischen Erzeugnisse besserer Sorten. Der Vertreter englischer Manufakturfabriken, E. J. Kennan, hat diese Tatsache für leichte Wollstoffe einwandfrei bewiesen.

In der Konfektionsbranche liegen die Verhältnisse nicht besser: trotz des bevorstehenden Generalstreiks der Schneider wurden die Vorräte mit einem Nachlaß von 15 Prozent abgegeben und doch wurden keine nennenswerten Abschlüsse getätigt, außer der Fa. B. Herse-Warschau und einer Danziger Importfirma. Die kaufmännischen Verbände von ganz Polen haben angesichts der kritischen Lage des Handels am vorletzten Messetage einen „Exportverband polnischer Kaufleute“ gegründet und eine Reihe von Beschlüssen schon am Gründungstage gefaßt, betreffend den Handel Polens mit dem Auslande. Gleichzeitig fand in Kattowitz eine Sitzung der Vertreter polnischer Eisen- und Hüttenindustrie statt, auf der beschlossen wurde, der Regierung die bedrohliche Lage speziell auf diesem Gebiet klar zu machen.

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die Sanierungsperiode auf dem Finanzgebiete von einer bedrohlichen Stagnation auf dem Großhandelsgebiet begleitet wird. Diesen unerfreulichen Eindruck gewannen die interessierten Geschäftskreise von den auf der 4. Posener Messe getätigten Umsätzen. Dr. v. B.

Spendet
für die durch das Hochwasser betroffenen Bewohner der Weichselniederung!

Von den Okazisten.

Wenn die Westmarkenblätter von der Tätigkeit und den Beschlüssen ihres Vereins reden, so pflegen sie immer den Mund etwas voll zu nehmen; sie identifizieren den Verein mit der ganzen Bevölkerung der Westmarken, darunter tun sie es nicht. Der Verein selbst macht es selbstverständlich nicht anders; wenn er redet oder Beschlüsse faßt, so geschieht es im Auftrage und im Namen des ganzen Volkes. Was in Wirklichkeit hinter der Kulisse der Okazisten steht, sieht eine Kleinigkeit anders aus. Wie es dort aussieht, ersehen wir aus einem Artikel des „Dziennik Bydgoski“, worin sich der Verein etwas aufdringlich dem P. T.-Publikum empfiehlt. Wir lesen da in der Einleitung:

„Die Generalversammlung der Z. O. K. Z. findet wegen Mangels des Plenums nicht statt . . . .“

„Zur Jahresversammlung des Z. O. K. Z. erschien nur ein Mitglied des Vorstandes.“

„Die zweimalige Einberufung der Generalversammlung hatte keinen Erfolg . . . die dritte soll an dem und Tage stattfinden. . . .“

Solche und ähnliche Nachrichten (heißt es in dem Artikel weiter) bringen die Zeitungen aus verschiedenen Orten, und das nicht etwa aus irgendwelchen abgelegenen Winkeln. Wir lasen kürzlich, daß in Thorn der Z. O. K. Z. irgendwie verschwand, und daß sich in Bromberg, dem Sitz eines Bezirksvorstandes, etwas ähnliches ergab. Mancher wird beim Lesen solcher Nachrichten vor Staunen starr.

Wie denn? So ist also die Teilnahme der Allgemeinheit für den Zwiazek Obrony Kresow Zachodnich (Westmarkenverein)? Sind das die einzigen Nachrichten von dem, was sich auf jener Seite zuträgt? Und das bei aller organisatorischen Arbeit auf allen Gebieten der polnischen Kultur? Findet sich bei uns keine Stimme, die Alarm schlägt?

Ja, sie könnte sich finden, wenn nicht das Gefühl einer gewissen Ohnmacht, wenn nicht die Befürchtung wäre, daß auch so alles umsonst ist, denn sicherlich werde das Ergebnis sein, daß man als Friedensstörer, als Demagoge, als Philister usw. verschrien wird. Man sagt vielfach, daß wir, die wir anderthalb Jahrhunderte der Bedrückung Fremder unterlagen, jetzt wie das Feuer den Vorwurf scheuen, daß wir, nachdem wir Herren der Lage geworden sind, Vergeltung üben wollen. Derartigen Anschauungen begegnet auch der Z. O. K. Z. Und ferner: wir wollen Frieden, wir wollen Arbeit und wir stellen uns vor, daß der Verein sich als erstes Ziel gesetzt hat einen Überfall auf die Deutschen, einzig deshalb, weil sie Deutsche sind. Das ist eine ganz falsche Vorstellung. Der Z. O. K. Z. soll den Schutz bilden gegen alles ohne Ausnahme, was uns schwächt, ob diese Gefahr eine polnische oder eine deutsche ist . . . .“

Wir können hier abbrechen. Wir erfahren aus dem Vorstehenden klar, welcher Sympathien sich der Verein im Volke erfreut. Das Volk, und zwar das friedliche und arbeitsame Volk, hat einen gesunden Instinkt und weiß, weshalb es sich zurückhält. Es hat von der politischen Hetze genug und will endlich Ruhe und Frieden, damit es seiner Arbeit nachgehen kann.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Mai.

Ein Fliegerunglück.

Am Sonntag stieg hier ein Militärflugzeug auf, um den Oberleutnant Woikowski nach dem nahe gelegenen Slesin zu bringen, wo der genannte Offizier einen Werbevortrag halten sollte über die Luftverteidigungsliga. Das Flugzeug führte der Pilot Szmyrgalo. Der Vortrag fand auch statt, und vor der Rückfahrt aus Slesin machte noch der Kapitän Wusliewski auf dem Flugzeug eine Spazierfahrt nach Nakel, von wo er auch glücklich zurückkam. Um 6 Uhr abends sollte der Start nach Bromberg stattfinden. Das Flugzeug, ein alter deutscher Typ, erhob sich etwa 50 Meter in die Höhe, als der Motor unversehens versagte. Der Pilot war gezwungen, sofort zu landen. Leider stieß bei der Landung ein Flügel des Flugzeugs auf eine dort stehende Strohpresse, was zur Folge hatte, daß das Flugzeug zerschlagen wurde. Dabei brach, wie der „Dziennik Bydgoski“ berichtet, Oberleutnant Czajkowski ein Bein und verrenkte sich das zweite und die Hand. Außerdem erlitt er noch eine schwere Beschädigung des einen Beins. Auch der Pilot Szmyrgalo ist gefährlich verletzt. Beide brachte man nach Bromberg, wo sie im Garnisonlazarett Aufnahme fanden.

---

§ **Katholikentag in Gnesen.** Am Freitag begannen in Gnesen die Beratungen des 5. Katholikentages. An der Tagung nahmen ungefähr 800 Delegierte katholischer Vereinigungen und katholischer Verbände der Erzdiözese Gnesen-Posen teil.

§ **Zur Erhöhung der Gebühren für die Handels- und Gewerbepatente.** In unserer Mitteilung in Nr. 103 sind die §§ 1 und 2 der Verordnung vom 12. 4. 24 über die Erhöhung der Gewerbepatente irrtümlich so ausgelegt worden, als ob außer den in der Tabelle 1 aufgeführten neuen Preisen der Patente für 1924 noch ein Zuschlag nach Tabelle 2 zugunsten der Handels- und Gewerbekammern zu zahlen wäre. In der Tabelle 2 sind aber nur die Beträge angegeben, die zu den für das Steuerjahr 1924 bereits bezahlten Beträgen nachzuzahlen sind, damit die in der Tabelle 1 eingeführten neuen Beträge erreicht werden.

§ **Ein Frühlingsgewitter** mit starkem Regen ging heute Nacht in den Morgenstunden zwischen drei und halb vier Uhr nieder. Die Blitze leuchteten hellviolett in die eben beginnende Morgendämmerung hinein. Das Wetter zog gänzlich unerwartet herauf. Denn es war trotz des gestrigen Sonnenscheins in den Abendstunden noch ziemlich kühl. Von einer Gewitterschwüle vor dem Ausbruch konnte keine Rede sein. Auch heute morgen zeigte das Thermometer nur 6 Grad Wärme. Die kühle Witterung läßt auch die Blatt- und Blütenknospen der Sträucher und Bäume nur sehr langsam zur Entfaltung kommen, und bei all dem frohen Leben und Treiben, wie man es gestern in den Anlagen der Stadt beobachten konnte, fehlte doch das frische Grün, und die wohlmeinende Sonne vermochte nur eine gewisse Vorfrühlingsstimmung hervorzurufen. Wir nähern uns der Mitte des Mai. Und wie wir Städter mit Sehnsucht hoffen, daß der Wonnemond nun endlich die Natur mit Farben beleben möchte, so blickt der Gärtner, blickt der Landmann mit Sorge auf die gar zu langsam sprießenden Pflänzchen, auf die zu langsam keimende Saat.

§ **Streik im Bromberger Baugewerbe.** Gestern (Montag) ist hier, wie die „Gazeta Bydgoska“ zu melden weiß, ein Streik der Bauarbeiter ausgebrochen. Die Arbeiter, die bisher in polnischer Mark 1 015 000 für die Stunde bekommen hatten, sollten nach der Umrechnung in Złoty 65 Groschen erhalten, was 1 170 000 M. ausmacht. Die Arbeitnehmer verlangten indessen einen Złoty für die Stunde, womit sich die Arbeitgeber nicht einverstanden erklärten. Daher ist gestern früh der Streik ausgebrochen.

§ **Eine schöne Doppelfeier** konnte am letzten Sonntag der hiesige Fabrikbesitzer Franz Witte und seine Gattin begehen: die silberne Hochzeit und das 25jährige Geschäftsjubiläum. Vertreter einer sehr großen Anzahl von Korporationen und Vereinen, in denen Herr und Frau Witte sich seit Jahren sehr rege betätigt haben, übermittelten herzliche Glückwünsche und brachten dem Jubelpaar mancherlei Ehrungen dar.

§ **Schonzeit für Fische.** Einer Bekanntmachung des Posener Wojewoden zufolge wird für das Jahr 1924 infolge des verspäteten Frühjahrs und der damit in Verbindung stehenden verspäteten Laichperiode der Fische die Frühjahrsschonzeit für die Fische vom 5. Mai bis zum 15. Juni festgesetzt.

§ **Selbstmord verübte** vorgestern in der Neuen Pfarrstraße 10 (Jezuicka) der 54 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Piotr Czajkowski. Er hatte in letzter Zeit oft geäußert, daß er des Lebens überdrüssig sei, und hatte schon mehrfach Selbstmordversuche unternommen.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** befinden sich im Zimmer 41 der Kriminalpolizei sechs Fahrräder und im Büro des 4. Polizeikommissariats in der Boiestraße (Wileńska) eine Damentasche, die wahrscheinlich aus einem Diebstahl herrührt.

§ **Diebstähle.** Auf dem Elisabethmarkt (Plac Piastowski) stahl gestern eine gewisse Stanisława Siwiak aus Lodz zwei Pfund Butter. Aus einem Geschäft in der Sedanstraße (Chocimska) 1 wurden sechs Stück braunes Leder, welches zum Beschlagen von Sesseln gebraucht werden sollte, entwendet.

§ **Festgenommen** wurden gestern: zwei Diebe, zwei Hehler, vier Betrunkene, eine Sittendirne und ein Mann wegen unerlaubter Grenzüberschreitung.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Heute zum 1. Male „Wie fessle ich meinen Mann?“ Die nächste Aufführung von Strindbergs „Totentanz“ ist angesetzt auf Freitag (I. Teil) und Sonntag (II. Teil). Es werden das vorläufig die letzten Abende des Dramas sein, da die Bühne eingeladen worden ist, mit diesem eindrucksvollen Werk auswärtig zu gastieren. (16755

Deutsch-ev. Frauenbund. Mitgliederversammlung Mittwoch, 7. Mai, 5 Uhr, im Konfirmandensaal der Pfarrkirche. Vortrag von Pfarrer Lic. Schneider-Posen. (7608

Ev. Verein Mädchenstift Jägerhof. Donnerstag, 8. Mai, 5 Uhr nachmittags, Mitgliederversammlung im Mädchenstift. (16756

Konzert Professor Zygmunt Lisicki. Am Freitag, den 9. Mai, abends 8 Uhr, gibt Professor Lisicki vom staatl. Konservatorium in Posen einen Robert Schumann-Abend, mit den schönsten Perlen der Musikliteratur des 19. Jahrhunderts. Der bei uns hochgeschätzte und beliebte Künstler wird von den Kompositionen des großen Romantikers die Sonate fis-moll, Op. 11, den Faschingsschwank aus Wien, Op. 26, und die Etudes Symphoniques, Op. 13, zum Vortrag bringen. Ausgabe der Eintrittskarten in der Buch- und Musikalienhandlung von Jan Idzikowski, Gdańska 16/17. (16752

Großer Opern- und Liederabend im Stadttheater. Am kommenden Sonnabend, den 10. Mai, findet im Stadttheater ein Opern- und Liederabend hervorragender Kräfte der Posener Großen Oper statt. Im Konzert nehmen teil: Primadonna, erste Hochdramatische Irena Cywińska, erster lyrischer Sopran Jadwiga Fontanówna, erster Heldentenor Kazimierz Czarnecki. Die Künstler, welche über phänomenale Stimmittel verfügen, bringen ein erstklassiges Programm zu Gehör. U. a.: Grals-Erzählung aus „Lohengrin“, Gebet der Elisabeth aus „Tannhäuser“, Arien aus „Madame Butterfly, Carmen, Cavalleria rusticana, Hugenotten, Das Mädchen aus dem Westen, Pique-Dame, sowie Lieder verschiedener Komponisten. — Beginn 8 Uhr. — Der Kartenverkauf hat begonnen. — Kassenöffnung von 10—1 und 5—8 Uhr. — Telephon 1138. (16745

* * *

* **Mixstadt, 4. Mai.** Am 25. v. M. wurden hier aus der Dampfmühle von Pastuszak fünf lederne Transmissionsriemen von 24, 12 und 8 Metern Länge, im Werte von drei Milliarden gestohlen.

* **Samter (Szamotuly), 5. Mai.** Die „Gazeta Szamotulska“ meldet: „In dem Protokollzimmer der Kasa Skarbowa (Finanzkasse) brach am letzten Mittwoch auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus. Es war in Abwesenheit der Beamten herausgekommen und gegen 4 Uhr nachmittags wurde die Feuerwehr alarmiert. . . . Die Nachricht von dem Feuer in der Kasa Skarbowa wurde von Steuerzahlern freudig begrüßt, vor allem von denjenigen, welche ihre Beträge noch nicht entrichtet haben, denn man kann sich vorstellen, was es für Kummer wäre, wenn die Steuerakten verbrannt wären. Zum Glück löschte die Feuerwehr den Brand. Er hat außer dem Beschädigen eines Drucksachenfaches, Beräuchern einer Golfjacke, die einer Beamtin gehörte, keinen weiteren Schaden angerichtet.

*

Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz, 5. Mai.** Mittwoch nachmittag 3 Uhr warf eine Frau aus dem dritten Stockwerk des Hauses Wulczanskastraße 139 ihr halbjähriges Kind auf die Straße hinunter und sprang ihm nach. Mutter und Kind waren sofort tot. Wie die „Fr. Pr.“ erfährt, stellt dieser Mord und Selbstmord den Abschluß eines Ehedramas dar: die Frau war am Tage vorher von ihrem Mann verlassen worden.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig, 5. Mai.** Aus dem Danziger Hafen sind am Sonnabend und Montag recht viele Dampfer mit Ladungen in See gegangen, hauptsächlich am Sonnabend, wo sechs Dampfer der Reihe nach den Hafen verließen. Ein derartiger reger Schiffsverkehr ist lange nicht zu verzeichnen gewesen. Alle Dampfer waren bis über die Reeling mit Holz beladen. Einzelne Schiffe arbeiteten noch mit Überstunden und gingen dann nachts hinaus um die teuren Liegegelder zu sparen. Im Freibezirk wird augenblicklich Tabak in Ballen und Schwefelkies gelöscht. Auf der Südseite des Freibezirks hat sich ein bedeutender Kahnpark gebildet. Bis zur Hälfte des Fahrwassers liegen die Kähne friedlich einer neben dem anderen. In allen lagern Waren der verschiedensten Art. Will nun ein Dampfer an der Südseite löschen, so kommt Leben in die schlummernden Kähne. Mitunter muß die Hafenpolizei für Ordnung und Ruhe sorgen.

Kleine Rundschau.

* **Schicksal.** Graf Charles de Chambrun, der Vorsteher des Preßbüros im französischen Ministerium des Äußern, hat einen größeren Bekanntenkreis, als irgend ein anderer französischer Diplomat mit gleich langer Dienstzeit, und er hat Freunde in fast allen Hauptstädten der Welt. Als er kürzlich seine Autodroschke bezahlte, fiel ihm auf, daß ihn der Fahrer genau betrachtet. „Ich habe Sie schon früher getroffen“, sagte der Chauffeur endlich. „So? Wo denn?“ fragte der Graf. „Ich bin Ihnen am 28. Juli 1914 an Bord des russischen Flaggschiffes begegnet“, war die Antwort. „Wirklich? Ja, da bin ich gewesen. Waren Sie auch an Bord?“ „Ich stand auf der Kommandobrücke. Ich war Kommandant des Flaggschiffes“, erwiderte der frühere russische Seeoffizier und jetzige Droschkenkutscher.

* **Fremdsprachige und englische Zeitungen in Neuyork.** In der City von Neuyork werden zweimal so viel fremdsprachige wie englische Zeitungen herausgegeben. Die Gesamtauflage dieser fremdsprachigen Tageszeitungen beträgt nahezu eine Million Exemplare. An erster Stelle stehen die jüdischen Zeitungen, fünf an der Zahl und mit einer Auflage von 390 000. Es folgen zwei italienische Zeitungen mit 175 000 und drei deutsche mit 110 000 Lesern. Zwei russische Zeitungen besitzen einen Leserkreis von über 72 000 und zwei griechische von über 55 000. In slowenischer, slowakischer, serbischer und kroatischer Sprache erscheinen fünf Zeitungen mit einem Gesamtumlauf von 55 000 Stück. Ihnen schließen sich zwei ungarische Blätter mit 47 000 Lesern an, drei polnische mit 26 000, eine französische mit 17 000, eine tschechische mit 12 000 und eine spanische mit 7000. An letzter Stelle schließlich sind drei arabische Zeitungen zu nenen, mit einem Leserkreis von insgesamt 9000 Personen.

Handels-Rundschau.

Von der Bank Polski. Die Warschauer Presse verzeichnet das Gerücht, daß die Ergänzungswahlen für den Aufsichtsrat der Bank Polski am 16. d. M. stattfinden.

Złoty-Notierung an der Danziger Börse. Die Danziger Handelskammer gibt bekannt, daß auf Beschluß des Vorstandes der Effekten- und Devisenbörse ab 5. Mai die Notizen: Scheck Warschau, telegraphische Auszahlung Warschau und Polnische Noten in Fortfall kommen und an Stelle dessen 100 Złoty (Lokalnoten) und 100 Złoty, Auszahlung Warschau, in Danziger Gulden notiert werden.

Handelsverträge mit Holland und Bulgarien. In allernächster Zeit werden in Warschau Verhandlungen zwecks Abschlusses von Handelsverträgen mit Holland und Bulgarien beginnen. Bezüglich des polnisch-holländischen Handelsvertrages hofft man zu einem schnellen Resultat zu kommen.

Neue deutsche Reichsbanknoten zu fünf und zu hundert Billionen Mark mit dem Datum 25. März 1924 gelangen demnächst zur Ausgabe.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 5. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 27,77½, 27,91—27,64; London 22,75—22,70, 22,81—22,59; Neuyork 5,18½—5,18, 5,20—5,16; Paris 33,50—33,42½, 33,59—33,26; Prag 15,27½, 15,35—15,20; Schweiz 92,55, 93,01—92,09; Wien 7,31½, 7,35—7,28; Italien 23,25, 23,37—23,13. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½—5,18, 5,20—5,16.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 5. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Billionen Reichsmark 132,667 Geld, 133,333 Brief, 100 Rentenmark 135,286 Geld, 135,964 Brief, 100 Złoty 110,22 Geld, 110,78 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,6558 Geld, 5,6842 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 134,413 Geld, 135,087 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,6932 Geld, 5,7218 Brief, Holland 100 Gulden 218,21 Geld, 214,29 Brief, Zürich 100 Franken 101,50 Geld, 102,00 Brief, Paris 100 Franken 37,10 Geld, 37,30 Brief, Warschau 100 Złoty 109,47 Geld, 110,03 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 5. Mai Geld	In Billionen 5. Mai Brief	In Billionen 3. Mai Geld	In Billionen 3. Mai Brief
Amsterdam . . 100 Fl.	157.60	158.40	157.60	158.40
Buenos-Aires . 1 Pes.	13.75	13.85	13.75	13.85
Brüssel-Antw. 100 Frc.	22.84	22.96	22.84	22.96
Christiania . . 100 Kr.	58.15	58.45	58.15	58.45
Kopenhagen . . 100 Kr.	71.22	71.58	71.22	71.58
Stockholm . . . 100 Kr.	111.12	111.68	111.12	111.68
Helsingfors 100 finn M.	10.52	10.58	10.52	10.58
Italien . . . . 100 Lira	18.85	18.95	18.85	18.95
London . . 1 Pfd. Strl.	18.455	18.545	18.455	18.545
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris . . . . . 100 Frc.	27.23	27.37	27.23	27.37
Schweiz . . . . 100 Frc.	74.81	75.19	74.81	75.19
Spanien . . . 100 Pes.	58.35	58.65	58.35	58.65
Lissabon . . 100 Escuto	13.06	13.14	13.06	13.14
Japan . . . . . . 1 Yen	1.675	1.685	1.675	1.685
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.475	0.485	0.475	0.485
Wien . . . . 100000 Kr.	5.98	6.02	5.98	6.02
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.46	12.54	12.46	12.54
Jugoslavien 100 Dinar	5.305	5.345	5.28	5.32
Budapest . . 100000 Kr.	4.88	4.92	5.18	5.22
Sofia . . . . . 100 Leva	3.09	3.10	3.19	3.11
Danzig . . . 100 Gulden	73.81	74.19	73.81	74.19

Züricher Börse vom 5. Mai. Nicht amtlich.) New York 5,61¾, London 24,64, Paris 36,35, Italien 25,22¼, Belgien 29,97.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 1,17 Zl., 1 Dollar, große Scheine 5,15 Zl., kleine 5,10 Zl., 1 Pfund Sterling 22,60 Zl., 100 franz. Franken 33,05 Zl., 100 Schweizer Franken 91,55 Zl.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 5. Mai. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty: Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Prämien-Staatsanl. (Miljonówka) 0,60—0,65. 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 4—3,90. Bony Złote 0,75 für einen Zl. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kup.) 3,80—3,85. Bank Zw. Spółek Parobk. 1.—11. Em. (ekl. Kup.) 6—6,25. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. (exkl. Kup.) 4. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. (exkl. Kup.) 1,30. Bank Młynarzy 1.—2. Em. 0,40. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—9. Em. 0,95. Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,40. Centrala Skór 1.—5. Em. 3,60. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 2. Luban, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 85—80. Dr. Roman May 1.—4. Em. 40—36. Płótno 1.—3. Em. 0,50. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 1,85. Pneumatik 1.—4. Em. (ohne Bezugsrecht) 0,25. Tartak we Wrześni 1.—2. Em. 0,15. Tri 1.—3. Em. 8,50. Wytwornia Chemiczna 1. bis 6. Em. 0,35. Wojciechowo Tow. Akc. 1.—3. Em. (ohne Bezugsrecht) 0,65—0,60. Tendenz: schwach.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. Mai. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Złoty.)

Weizen 18,00—20,00, Roggen 11,10—12,10, Weizenmehl 33,50 bis 35,50 (65% inkl. Säcke), Roggenmehl 17,20—20,00 (70% inkl. Säcke), Gerste 11,10, Braugerste 13,75—14,50, Hafer 11,00—12,00, Roggenkleie 8,00, Weizenkleie 8,50, Felderbsen 11,10—14,45, Viktoria-Erbsen 27,75—33,25, Seradella 6,75—7,75, Eßkartoffeln 3,50—4,00, Fabrikkartoffeln 2,75—3,25, roter Klee 67,00—128,00, weißer Klee 110,00—165,00, blaue Lupinen 6,10—7,20, gelbe Lupinen 6,65 bis 8,90, Wicken 8,00—8,75, Peluschken 8,25—9,25. — Weiße und gelbe mehlige Kartoffeln über Notiz. — Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidenotierung vom 5. Mai. (Amtliche Großhandelspreise waggonfrei Danzig) ohne Notitz.

Berliner Produktenbericht vom 5. Mai. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 170—174, Tendenz ruhig, Roggen märk. 128—134, ruhig, Sommergerste 170—188, Futtergerste 155—163, ruhig, Hafer märk. 125—132, ruhig, Weizenmehl für 100 kg brutto 24—26, ruhig, Roggenmehl für 100 kg brutto 19,75—22, Weizenkleie 10,20, still, Roggenkleie 9,10, still, Raps 3,10, still, Leinsaat 4,10, still, Viktoriaerbsen 25—27, kleine Speiseerbsen 14—15, Futtererbsen 12—13, Peluschken 11—12, Ackerbohnen 14—16, Wicken 12—13, blaue Lupinen 11½—12, gelbe Lupinen 15—15½, Seradella 12—13½, Rapskuchen 11, Leinkuchen 21, Trockenschnitzel prompt 10,50—10,70, Kartoffelflocken 24,20—24,30.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse. Preis für 1 kg in Gold-Mark v. 5. 5. 24. Raffinadekupfer (99—99,3%) 1,10—1,12. Originalhüttenweichblei 0,56—0,57. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 0,55—0,57. Remalted Plattenzink 0,50—0,51. Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 4,40—4,50. Hüttenzinn (mind. 99%) 4,25 bis 4,35. Reinnickel (98—99%) 2,25—2,35. Antimon (Regulus) 0,75 bis 0,80. Silber i. Barr., ca. 900 f. f. 1 kg 89,50—90,00.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 5. Mai in Krakau 1,24 (—), Zawichost 1,94 (—), Warschau 2,51 (—), Płock 2,35 (—), Thorn 3,28 (2,71), Fordon 3,21 (2,72), Kulm 3,14 (2,70), Graudenz 3,16 (2,83), Kurzebrak 3,55 (3,31), Montau 3,23 (3,00), Piekel 3,32 (3,08), Dirschau 3,40 (3,24), Einlage 2,26 (2,26), Schiewenhorst 2,34 (2,38) m. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 37.

Freitag, den 2. d. Mts., verschied sanft nach langem, in großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Eduard Busse

im 71. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen
Wilhelmine Busse geb. Wittke
Th. Busse
Olga Busse.

Kapuscisko, Wiesbaden, im Mai 1924.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. d. Mts., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 7623

Alle Einkäufe besorge immer im

Dom Towarowy

Rogaliński, Zaremba, Szuchiewicz i S-ka,

Bydgoszcz, ul. Długa 66, 1, Etg.

der einzigen Firma am Platze, welche sämtliche Waren
:: gegen langfristige Ratenzahlungen abgibt. ::

Ständig auf Lager:

Manufakturwaren, Herrenanzüge, Damenkleider
Herrenwäsche, Damenwäsche
Waschwaren aller Art, Schuhwaren sämtlich. Arten und Größen.

Zentrale in Warszawa

Miodowa 6, Podwale 3
Telefon 152—20.

Filialen: Poznań, Szewska 11, Tel. 50-41
Łapy (Woj. białostockie)
Bydgoszcz, ul. Długa 66, Tel. 809. 16101

Montag, d. 5. Mai 1924, mittags 1 Uhr, starb nach langen schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau

Emilie Seehafer

geb. Karau

im 71. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefem Schmerze an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Freidorf, den 6. Mai 1924. 7651

Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. Mai, nachm. 4 Uhr statt.

Wegen Räumung seiner Pachtbaumsch. gebe ich

Alleebäume Zierbäume und Sträucher

zu wirklich billig. Preisen bei Abnahme größ. Posten ab.

Größte Auswahl in sämtlichen Baumschulartikeln.

Verlang. Sie Offerte!

Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb
Sw. Trojcy 15. 16667

Paul Bowski
Dentist
Mostowa (Brückenstr.) 10, I.
Sprechstunden:
von 9 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr.
Künstl. Zähne, Kronen, Brücken
in erstklassiger Ausführung. 16563

Pelze

werden sachgemäß aufbewahrt, sowie nach dem neuesten Journal für den kommenden Winter 1925 umgearbeitet. 16749

Chudziński & Maciejewski

Bydgoszcz, Gdańska-Dworcowa.

Für die Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir unsern

herzlichsten Dank.

Im Namen
aller trauernden Hinterbliebenen
Frau Helena Pankalla.

Kcynia, den 2. Mai 1924. 7630

Kaczmarek i Ska

Büro: Sw. Trójcy 10. „Węgiel" Lager: Okole, Ziegel. Peterson

Kohle pa. Oberschles.
Koks Koksanst. Knurow
Briketts „Ilse"

16565 liefern schnellstens u. billigst frei Haus

waggonweise zu Orig. Gruben-Tagespreisen

Tel. 1709.

Durch Ankauf eines ganzen Grabstein-Lagers bin ich in die Lage versetzt, 15932

Grabsteine

in bekannt guter Ausführung zu konkurrenzl. Preisen abzug. Garantie f. Wetterbeständigkeit.

Prachtvolle Waschtischgarnituren

aus Marmor und prima Kunststein billigst.

G. Wodsack, Steinmetzmeister,
Bydgoszcz, Dworcowa Nr. 79. Teleph. 651.

Rechtshilfe

auch in den schwierigsten Rechtsangelegenheiten, wie Straf-, Zivil-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. 16564

St. Banaszak,
Bydgoszcz,
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Kino Nowości. — **Heute Premiere.**

WERNER KRAUSS,

der größte Darsteller in dem zeitgenössischen Drama Liebe und Glück unter dem Titel

Der Sklave einer leichtsinnigen Frau

7 Akte oder **„Adam und Eva"** 7 Akte

Orchester unter Leitung des Herrn **B. Sommerfeld** 16753

Anfang 6.30 u. 8.30 Uhr abends. **Anfang 6.30 u. 8.30 Uhr abends.**

Zahnpraxis 14716

J. u. F. Czarnecki

Dentisten
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
gegenüber der Hauptwache
Künstl. Zähne, Plomben, Kronen u. Brücken in Gold und Goldersatz.
Sprechstunden von 9—5 Uhr nachmittags.

---

40 % billiger empfiehlt in großer Auswahl

Damenhüte, Kinderhüte Manufakturen 7426

Dorożyński, Zbożowy Rynek 9.

Bei Schweiß jeder Art 16750
nur
Gerlachs Gehwohl Borsyl.
Drogerie Schmidt, Sniadeckich.

Nur oberschlesische

Kohle

und gehauenes

Holz

liefert frei Haus billigst Kantor Opałowy

Telefon 118. — Gamma 6. — Telefon 118.

Pianos

liefert in vorzüglicher Ausführung zu Fabrikpreisen, auch auf Teilzahlung.

Beste, wertbeständige Kapitalsanlage!

B. Sommerfeld,
Piano- und Orgelfabrik,
Bydgoszcz, Sniadeckich 56.
Tel. 883. 16285

Kino Kristal

Nur 3 Tage!
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag!
Ein Kunstwerk der Kinotechnik!
Die Wunder der Aviatik!

Ein Film für Alle! — Für Jugendliche zugelassen!

„Die Herrin der Lüfte."

Gewaltiges Sensations-Abenteuerdrama zu **Lande,** zu **Wasser** u. in der **Luft** in 6 hochinteressanten, spannend. Akten.

In den Hauptrollen: 16751

Die Luft-Akrobatin Margot Lind,
der Flieger-Pilot William Haig.

Bocianowo 4
Dort ist die
günstigste
Einkaufsquelle
von allerlei 1996
Polsterwaren
Auflege-Matratz.
Chaiselongues
Klubgarnituren
Sofas u. Stühlen.
Täglich von 9 bis 6 Uhr

Neu- u. Umarbeitg. von

Damenhüten

modern u. preisw. 6152
Okole, Jasna 8, I, r.

Geldmarkt

Erste Firma

sucht zum Erweiterungsbau auf schuldenfreiem Grundstück

Hypothek

in Höhe von 3000 **Dollar,** evtl. auch geteilt, auf Zloty- oder Dollarbasis bei allerbester Sicherheit aufzunehmen.

Gefl. Angebote unter Angabe der Zinssätze sind unter **M. 16510** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

„Der Weltmarkt"

Organ für die Einkäufer

mit den neuen Rubriken ab 1. April d. J.:

„Auskunftszentrale für den Osten".

„Leistungsfähige deutsche Lieferanten für den Bedarf der Oststaaten", 14971

dient den Interessen des Oststaatlich-Deutschen Handelsverkehrs.

Jahresbezugspreis 6 Dollar einschl. Porto. Einzelne Probenummern kostenfrei durch

J. C. König & Ebhardt, Hannover,
Verlag „Der Weltmarkt".

Felle

aller Art werden sachgemäß gegerbt. Habe ein Lager v. verschied. fert. Fellen z. Verkauf. Kaufe alle Felle auf. **Bydgoszcz - Wilczak,** Malborska 13. 6656

Heirat

2 Schwestern

ev., mit Geschäftsg. u. Landwirtsch., wünsch. d. Bek. zweier Lebensgefährten, am liebsten Brüder, i. Alt. v. 25-35 Jahr., mit ähnlichem, evtl. Tausch. Off. unt. **K. 7629** an d. Geschst.

Feuersichere Geld-, Bücher- u. Einmauerschränke
einbruchssichere Silber- und Schreibmaschinenschränke
offerieren billigst 16544
Bracia Leitreiter, Inowrocław,
Geldschrankfabrik.

Empfehle mich als
Schneiderin
arbeite gut u. bill. 7610
Zamojskiego 22, III, r.

Stühle flicht
Blindenheim,
ul. Kołłątaja 13/14.

Zugelaufen
schwarz. Jagdhund
Melden b. Czubkowski,
Okole, Nowogródzka 10.

Deutsche Bühne,
Bydgoszcz T. z.
Dienstag, d. 6. Mai,
Anfang 8 Uhr:
Zum 1. Male!
Wie fehle ich meinen Mann?
Ein fröhliches eheliches Kampfspiel von Hans Sturm. 16754
Freitag, den 9. Mai,
Zum letzten Male!
Totentanz
I. Teil
Schauspiel von August Strindberg.
Sonntag, den 11. Mai,
Zum letzten Male:
Totentanz
II. Teil
Drama v. Strindberg.